ATRA orizzonti

JAHRESABONNEMENT • SCHWEIZ CHF 20.– • AUSLAND EURO 20.– • AUSSEREUROPÄISCH EURO 30.– JAHRGANG XLIV JUNI 2021 • NR. 167

INFORMATIONSZEITSCHRIFT FÜR DIE RECHTE DER TIERE ERSCHEINT VIERTELJÄHRLICH IN DEUTSCH, FRANZÖSISCH UND ITALIENISCH • INTERNATIONALER PREIS DER FACHPRESSE GEGRÜNDET VON MILLY SCHÄR-MANZOLI

verschwiegene Massaker

"Mit aussergewöhnlich hohen Ausfallraten in der pharmazeutischen Entwicklung, ist die Forschung für die Parkinson- und Alzheimer-Erkrankung zum Stillstand gekommen. **Ein grosses Hindernis für den Fortschritt ist die starke Abhängigkeit von Tiermodellen,** die nicht in der Lage sind, die Hauptmerkmale der menschlichen Biologie und Krankheit zu erfassen". **Worte, die wie ein Mühlstein auf der Forschung lasten, die Tieropfer fordert, in der Hoffnung menschliche Krankheiten zu heilen.** Worte, die nicht aus dem Tierschutz kommen, sondern von Experten der EU-Kommission. Forschung, die noch nicht einmal vor den Menschen Halt macht, wenn es darum geht **Versuchsobjekte zu finden, um Medikamente zu testen. Gerade dieses Thema sprechen wir in dieser Ausgabe an, mit einem ausführlichen Dossier.** Gerade jetzt, da ein Teil der akademischen Welt endlich so offensichtliche Dinge erkennt, ist es an der Zeit, alle Anstrengungen in die richtige Richtung zu lenken: In den letzten Monaten haben wir die von der LSCV gestarteten Petition unterstützt, um den Bundesrat aufzufordern, dass das Nationale Forschungsprogramm mehr öffentliche Gelder für die Forschung bereitstellt, die für wissenschaftliche Alternativmethoden bestimmt sind, die keine Tiere verwenden. Über das Ergebnis werden wir natürlich unsere Leser informieren. Einen Kurswechsel hatte die EU-Kommission auch in Hinsicht auf die **ökologischen Auswirkungen unserer Lebensmittelauswahl** versprochen: der **Green New Deal, die "grüne Revolution", durch die Europa bis 2050 klimaneutral gemachen soll.** Es ist äusserst bedauernswert, dass alle EU-Minister der 27 Ländern stattdessen für eine Agrarreform gestimmt haben, die in den kommenden Jahren einen Grossteil der verfügbaren Mittel (über 400 Milliarden Euro) für die intensive Tierhaltung und Landwirtschaft zur Verfügung stellen wird, mit demensprechendem massiven Einsatz von Pestiziden und Antibiotika. Die EU hat in den letzten Jahren 252 Millionen Euro ausgegeben, um den Konsum von Fleisch und dessen Nebenprodukte zu stützen. Die Schweiz geht in dieselbe Richtung und finanziert hauptsächlich alles was mit der Fleischproduktion zu tun hat, und weitaus weniger, was unserem Planeten und unserer Gesundheit wirklich gut tut. **Haben wir bereits vergessen, dass diese Pandemie zu den unzähligen Symptomen gehört, die das Unwohlsein unseres Planeten widerspiegelt? Eine Konsequenz unserer Beziehung zur Natur und zu den Tieren.** Hier könnten wir auch die vielen Probleme hinzufügen, die im Zusammenhang mit der intensiven Landwirtschaft stehen, wie Wasserverbrauch und Wasserverschmutzung. **Dem Meer und dessen Ressourcen** wollen wir folgende Seiten widmen. Gerade was Wasser betrifft, wollen wir darauf hinweisen, dass am 13. Juni über die wichtige Initiative für sauberes Trinkwasser abgestimmt wird! Wie immer eine Ausgabe mit vielen wichtigen Denkanstössen, rund um Themen über Ausnutzung von Tieren, und unserer Natur.

MAX MOLTENI ATRA PRÄSIDENT

Inhalt

JAHRGANG XLIV JUNI 2021 • NR. 167

An erster Stelle	03
Fake News	06
Der Kommentar	08
ATRA in Aktion	09
Dossier	10
Zum Schutz der Streuner	16
La Colline aux Lapins	17
ATRA Shopping	18
Veggie bei Tisch	20
Unser Katalog	23

Impressum

Orizzonti
Zeitschrift für das Tierrecht

Offizielles Organ der ATRA
Schweizer Vereinigung für die Abschaffung der Tierversuche

Herausgeber
ATRA, Via Capelli 28, CH-6900 Lugano
Tel. 091 970 19 45 - Fax. 091 970 19 46
infoatra@bluemail.ch - http://www.atra.info
Facebook: Atra diritti animali
Instagram: Atra Animal Rights

Bürozeiten
Täglich von Montag bis Freitag
zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr

Redaktion
Max Molteni, Natascia Gamba,
Massimo Tettamanti, Silva Martinelli

Übersetzungen
Sandra Battaglia-Hayer

Externe Mitarbeiter
Stefano Cagno, Elena Grisafi, Paola Marchisio, Valentine Pauli

Foto Titelblatt
Ruth Archer from Pixabay

Auflage
5.100 Exemplare

Jahresabonnement

Schweiz	CHF	20.–
Ausland	CHF	30.– (Euro 20.–)
Aussereuropäisch	CHF	45.– (Euro 30.–)

Werbung

1/1 Seite	CHF	1'000.–
1/2 Seite	CHF	600.–
1/4 Seite	CHF	300.–

Weitere Informationen beim Herausgeber

STAMPATO IN TICINO

Druck
Tipografia Fontanaprint SA - 6963 Pregassona
auf ökologischem Papier gedruckt

Text & Foto-Reproduktion, nur mit Quellenangabe erlaubt.

Es gibt keinen Fisch mehr

"Wenn wir Italiener nur Fisch essen würden, der aus unseren Gewässern stammt, dann hätten wir etwa Ende März jeden Jahres, nichts mehr davon."

So beginnt **"Es gibt keinen Fisch mehr - die Ausbeutung der Meere zwecks Lebensmittelkonsum"**, eine neue Ausarbeitung des Naturforschers Gabriele Bertacchini, herausgegeben von Infinito Edizioni, gesponsert von Oceanus onlus, und am 22. April in den Buchläden Italiens veröffentlicht, anlässlich zum Welttag der Erde.

Eine Reise unter der Wasseroberfläche, inmitten moderner Fanggeräte, gnadenlosen Daten, Nachrichten, vom Aussterben bedrohter Arten, **damit man zu einem bewussteren Konsument wird,** und bessere Entscheidungen trifft.

Wir fischen viel zu viel, und wir tun es falsch, wenn man auch den Beifang (mitgefangene Fische, die die von anderer Art sind) entlang der Lebensmittelkette mit in Betracht zieht, der etwa 40% aller Fänge ausmacht, und nicht auf unseren Tellern landet. Bei einigen "Produkten" können Beifänge doppelt so hoch ausfallen. Bei einem Fang für ein Kilogramm Garnelen, können auch mal 5 Kilogramm "unerwünschte" Tiere ins Netz fallen, die dann im Namen des aktuellen Konsummodells geopfert werden. Beispielsweise fallen für ein Kilogramm Schwertmuscheln, das mit Turbogebläse gefischt wird, etwa 3-4 Kilogramm andere Lebewesen zum Opfer, die nicht vermarktet werden können.

Bei dieser **"Geisterfischerei"** (Beifang) geht es nicht nur um Fische, sondern auch um Wale, Seevögel und Schildkröten. Nur um einige Daten, auf weltweiter Ebene, zurück ins Gedächtnis zu bringen: Jedes Jahr sterben mehr als hundertdreissigtausend Seelöwen, Robben und Wale, aufgrund der Fangnetze und Fischleinen aus Kunststoff.

Das Mittelmeer gilt als das am meisten ausgebeutete Meer der Welt. Hier wird zwei- bis dreimal über das Mass hinaus Fischfang betrieben. **Weltweit sind mehr als 30% der Fischbestände überfischt und etwa 60% vollständig ausgebeutet.** Die Arten, die an der Spitze der Nahrungspyramide (Räuber), auch aufgrund ihrer längeren Fortpflanzungszyklen stehen, müssen wohl das Schlimmste durchmachen. Schwertfische, einige Haie (wie der Blauhai und der graue Glatthai), Nordischer Kabeljau, Roter Thunfisch, Seeteufel, mehrere Barscharten, sind nur einige der bekanntesten kommerziellen "Namen", wo die Fischerei unverhältnismässig hoch zuschlägt. In den EU-Ländern machen allein **fünf Produkte fast 50% des Gesamtverbrauchs** aus. Man sollte sich also nicht über die Aussage einiger Meeresbiologen wundern die behaupten, dass **wenn es in dieser Weise weitergeht, die Fische, die wir gewohnt sind zu essen, innerhalb 2048 teilweise ausgestorben sind.** Darüber hinaus gibt es auch die **Raubfischerei,** hier ist es schwierig eine genaue Anzahl anzugeben. Hier geht es um Seegurken, Seepferdchen, junge Aale, Jungfische, Muschelarten, die mit extrem zerstörerischen Methoden durchgeführt wird (man denke nur daran, dass für einen Teller Spaghetti mit Steindatteln, im Durchschnitt ein 30 cm hohes Quadrat des Meeresbodens zerstört wird).

Mehr als 50% aller Fischprodukte, die der Mensch verbraucht, stammen derzeit aus der **Zucht.** "Bertacchini erklärt, dass genau das, das Problem anheizt und neue Probleme verursacht. Es ist dabei die Effektivität zu berücksichtigen, in Bezug auf das gleiche Gewicht, mit dem die Aquakultur eine Einheit Wildfisch in eine Einheit Zuchtfisch umwandelt. Obwohl die Forschung grosse Fortschritte macht, ist es für einige grosse Arten mit bestimmter Ernährungsweise (wie der Lachs), nicht möglich zu einem Verhältnis von 1:1 zu kommen. Dies bedeutet, dass Fische geringerer Bedeutung aus den Meeren beraubt werden, um beliebtere Fischarten auf den Markt zu bringen, wobei nur ein Teil der Futtermittel und Mehle, aus den Abfallprodukten des Fischereisektors gewonnen werden, wie Fischfilets.

Die Zucht kann auch zu **Wasserverschmutzung** führen; Zerstörung von Lebensräumen (man denke nur an die Farmen für tropische Garnelen, die für die Rodung der Mangrovenwälder verantwortlich sind); Einführung künstlich ausgewählter Tierarten in natürliche Umgebungen. Schliesslich gibt es auch noch den **ethischen Aspekt. Man schenkt Fischen keine grosse Beachtung, doch wenn man die Zahlen in Betracht zieht, sind Fische, diejenigen die weltweit am meisten ausgebeutet werden**".

Das bevorstehende Schicksal von Fischen und anderen Meerestieren beruht auf einer Bewusstseinserweiterung und Erkenntnis, sowohl individuell als auch kollektiv gesehen. Unser Handeln ist wichtiger, als wir uns vorstellen können, da es den Kreislauf antreibt. Soweit wir wissen, können Worte und Ideen die Welt verändern.

"Es sind die Gedanken, die die Gesetze, die Machthaber, den Konsum, die Kontrolleure, die Händler und die Fischer von morgen prägen können. Wir müssen zulassen, dass die Ökosysteme auf natürliche Weise wieder auf Kurs kommen - so Bertacchini weiter. - **Wenn wir das ermöglichen, so kann sich das Leben in den Gewässern wieder erholen. Die Meeresgebiete beweisen das"**.

Im Vorwort des Buches schreibt **Umberto Pelizzari**: **"Lasst uns die grossen und kleinen Signale, die uns die Meere senden, wahrnehmen. Beobachten wir sie. Schauen wir in uns hinein, und passen wir uns ihren Bedürfnissen an. Fühlen wir die Zugehörigkeit, zu etwas, das grösser ist als wir selbst. Lassen Sie uns einen Moment innehalten, hören wir uns an, was das Meer uns zu sagen hat"**.

Gabriele Bertacchini (Bologna, 1980), ist ein Umweltaktivist. Nach dem Studium über Naturwissenschaften und dem Master in Umweltkommunikation gründete er 2006 AmBios, ein Unternehmen für Umweltbildung und Umweltkommunikation (**www.ambios.it**). Bertacchini arbeitet mit vielen verschiedenen Einrichtungen auf nationaler Ebene zusammen. Er lebt zwischen Trentino und Sardinien, zwischen Wäldern und Küsten, von denen er seine Lieblingsgeschichten erzählt. Mehr als zweitausend öffentliche Treffen, darunter Konferenzen und Schulungsprogramme kann er verzeichnen. Zudem veröffentlichte er **"Il mondo di cristallo"** (2017) und **"L'orso non è invitato"** (2020).

Welttag zur Abschaffung der Fischerei

Am **27. März** wurde weltweit der **"Welttag zur Abschaffung der Fischerei"** gefeiert, der 2016 in Frankreich konzipiert wurde. Seit 2017 hat es durch den Beitritt zahlreicher Verbände aus verschiedenen Ländern und Kontinenten internationale Anerkennung erlangt. In der Schweiz wird sie von der PEA-Vereinigung koordiniert. Ziel dieses Welttages ist, die **Öffentlichkeit zu sensibilisieren, wenn es um die Ausbeutung von Wassertieren geht, und die Abschaffung der Fischerei und Fischzucht zu fordern.**

ATRA hat sich dieser Kampagne schon von Anfang an angeschlossen. Anlässlich unseres Informationsstandes auf der Piazza Dante in Lugano am 27. März verteilten wir Flugblätter und weiteres Informationsmaterial, um unschuldigen Tieren wie Fischen, Krebstieren und Tintenfischen, die oft vergessen werden, die Würde zurückzugeben. Weitere Informationen über die Kampagne finden Sie unter: **www.end-of-fishing.org**

Das Flugblatt, um Fische besser kennenlernen, finden Sie auf unserer Homepage **www.atra.info,** link unsere Zeitschrift/Archivierte, Orizzonti Nr. 150-März 2017, Seite 5-6. Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen die Vision des Dokumentarfilms Seaspiracy **(www.seaspiracy.org)**, der letzten März auf Netflix ausgestrahlt wurde.

Auch Schalentiere leiden!

Es vergeht kein einziger Tag, ohne dass Restaurants oder Supermärkte (zusätzlich zu der unendlich langen und traurigen Liste von tierischen Produkten) auch **"raffinierte" und exotische Tierqualen anbieten, die als gastronomische Spezialität verkauft werden,** wie **Foie Gras** (kranke Leber von Gänsen oder Enten, die mittels einem Schlauch in die Speiseröhre künstlich vollgestopft werden), **Froschschenkel** (die lebenden Tieren, bei vollem Bewusstsein abgerissen werden), **Schnecken und Hummern** (lebend gekocht), **Haifischflossen** (diese werden an lebenden Fischen abgeschnitten, daraufhin zurück ins Meer geworfen, wo sie elendig zu Grunde gehen), ganz zu schweigen von **Thunfisch** und **Schwertfisch** (diese Fische werden durch besonders brutale Methoden getötet).

Die Tiere bezahlen mit ihrem Leben und mit unermesslichem Schmerz für sinnlose, unverantwortliche Essgewohnheiten. Tiere sind aber keine Gegenstände, das sagen nicht nur Tierschützer, sondern auch das Schweizer Recht. Im Angesicht des Gesetzes, anders als bei Menschen (theoretisch gesehen), sind nicht alle Tiere gleich: Es gibt **Tiere der Klasse A (Haustiere),** die einen umfangreichen Schutz geniessen, und **Tiere der Klasse B (so genannte "Nutztiere")**, dazu gehören, neben den Tieren, für Fleisch- (und Nebenprodukte) oder Fellproduktion, auch solche, die für Forschungszwecke gehalten werden, und es betrifft auch die Tiere, die in Zirkussen, Zoos oder Aquarien gehalten werden. Diesen Lebewesen werden noch nicht einmal die Grundrechte anerkannt, wie das Recht auf Leben, Freiheit oder eine Existenz, die ihren grundlegenden ethologischen Bedürfnissen entsprechen. Jedoch gibt es auch für sie Rechtsvorschriften, die zwar oft nicht umsetzbar sind, aber die theoretisch das Leid "lindern" sollen, wenn es um Mindestgrössen, Transport-, Schlacht- und Haltungsbedingungen geht.

Nur wenige Menschen (hier spielt die Sensibilität eine grundlegende Rolle) sind sich darüber bewusst, dass es auch **Tiere der Klasse C** gibt. Diese werden oft aufgrund ihrer Stummheit übersehen. Für sie gibt es kein Mitleid, keine Empathie und keine Gesetze, jede Absurdität ist zulässig und toleriert: **Fische und Schalentiere**. In vielen Supermärkten ist es üblich lebende Hummern und Krebse, anzutreffen, die auf Eis liegen und darauf warten, in einen Topf mit kochendem Wasser geworfen zu werden, und das bei lebendigem Leib! **Um das Gewissen zu beruhigen, gibt es Menschen, die behaupten, dass Schalentiere kein zentrales Nervensystem haben, und dadurch kein Leid verspüren, doch viele Studien haben diese Aussage widerlegt, und genau das Gegenteil bewiesen.** Die Hummer, beispielsweise, reagiert sehr empfindlich auf Temperaturänderungen und wandert lange Strecken, um die ideale Wassertemperatur ausfindig zu machen. Sie verabscheut helles Licht, und ist eher ein Einzelgänger. Ihr Leidensweg beginnt, wenn sie gefangen wird: Sie wird in grosse Wasserbecken gesperrt, ihre Scheren werden zusammengebunden sind, damit sie sich nicht gegenseitig töten. Sicher kann man nicht leugnen, dass es hier um extrem unglückliche, verängstigte und gestresste Tiere geht. Sie bis zum Verkauf am Leben zu halten, bedeutet, ihre Qual nur unnötig zu verlängern. Wenn sie gekocht werden, sterben sie nicht sofort, sondern erst nach dem qualvollen Eintauchen in kochendes Wasser. Währenddessen kämpfen sie verzweifelt mit ihren Scheren gegen den Topfdeckel, um ihrer entsetzlichen Qual zu entkommen. Auch Krustentiere, die bereits tot verkauft wurden, hatten es nicht sehr viel besser, obwohl ihre Qual verkürzt wurde: sie werden regulär eingefroren, per Stromschlag getötet, oder kommen in die Mikrowelle - und das lebend und bei vollem Bewusstsein!

In den Sommerferien am Meer, (auch bei jeder anderen Gelegenheit!) wäre es wirklich besser, wenn wir **Grausamkeit und Tod von unseren Tellern streichen,** und dafür ethische und mitfühlende Entscheidungen treffen. Genau dadurch kommen wir zu Frieden und Harmonie mit uns selbst, und mit allen anderen Lebewesen. Ein wunderbares Mittag- oder Abendessen, das auf pflanzlichen Erzeugnissen beruht, vielleicht direkt am Strand, nützt nicht nur den Tieren, der Umwelt und unserer Gesundheit, sondern öffnet auch die Tür in eine fantastische und abwechslungsreiche Welt voller Genuss und Innovation. Ihr Gaumen wird sich angenehm darüber freuen.

Vegane Ernährung und Ökologie:

Am 13. Juni gehen die Schweizer an die Urnen, um über das neue CO2-Gesetz abzustimmen, das die Treibhausgasemissionen bis 2030 drastisch reduzieren soll. In diesem Artikel wollen wir nicht die Einzelheiten des Gesetzes erläutern, sondern zum Nachdenken anregen, **da auch unsere Nahrungsmittelauswahl erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt hat**.

Im Juni 2020 veröffentlichte die historische britische Zeitung **The Guardian** einen Artikel, um **18 falsche Mythen zu widerlegen,** die in den letzten Jahren zugunsten des Fleischkonsums, **und gegen die vegane Ernährung verbreitet wurden.** Die Einleitung sagt bereits viel aus: **"unerwünschte Nachrichten für all diejenigen die für Fleischkonsum und Fleischproduktion sind, doch die Beweise für eine pflanzliche Ernährung aus Sicht der Umwelt und Gesundheit sind klar und deutlich."** Aus der Auflistung haben wir 4 falsche Mythen zum Thema Ökologie ausgewählt, und ein wenig die Konzepte entwickelt, die von The Guardian eingeführt wurden.

1 Verursachen Weideviehhaltungen geringe Treibhausgase?
Nein, sie verursachen hohe Treibhausgase!

Der Glaube, dass Weidebetriebe eine geringe Umweltbelastung haben, ist ein falscher Mythos, den viele glauben, weil sie sie für "natürlicher" halten. Aber das ist nicht der Fall. Es ist allgemein bekannt, dass **die Fleischproduktion und die Produktion anderer tierischer Produkte** eine der Hauptursachen für Treibhausgase sind, die auf menschlicher Aktivität basieren: Sie beträgt 18%, ähnlich wie die Industrie und grösser als der gesamte Transportbereich, der 13,5% erreicht. (1-2). Viele Menschen denken, dass dies nur für die intensive Landwirtschaft und nicht für Weidebetriebe gilt. In Wirklichkeit ist genau das Gegenteil der Fall: Weidebetriebe haben noch grössere Umweltauswirkungen, weil sie mehr Landfläche nutzen und zerstören (und dadurch Entwaldung verursachen), mehr Wasser verbrauchen, dementsprechend sind die Emissionen der Verdauungsgase dieser Tiere weitaus höher. (3, 4). Wissen Sie, **was passieren würde, wenn alle Landflächen der Welt, die heutzutage als Weideflächen missbraucht werden, zurück in ihren natürlichen Zustand gewandelt werden? 15% der Treibhausgasemissionen würden vom Planeten verschwinden.** (5) Da die Pflanzenproduktion viel weniger Land benötigt und viel weniger Ressourcen verbraucht, müsste nur ein kleiner Teil der freigewordenen Landflächen für den Anbau von Pflanzen verwendet werden, um die gleiche Menge an Eiweiss zu produzieren. Dazu schrieb das Bundesamt für Umwelt im Bericht "Lebensmittel und Umwelt" im Jahr 2016: **"Die Flächen die wir benötigen, um Futter für unsere Milchkühe zu produzieren, könnten uns ermöglichen, 2 Millionen Menschen zu ernähren"**.

2 Methan, das von den Rindern ausgestossen wird, hat keine schwerwiegenden Folgen für den Treibhauseffekt!
Das stimmt nicht, Methan muss dringend eliminiert werden!

Einige behaupten, dass selbst wenn der Verdauungsprozess von Rindern dazu führt, dass Methan in grossen Mengen ausgestossen wird, dies keine grossen Auswirkungen mit sich bringt, da Methan ein relativ kurzlebig ist. **Dies ist ein falscher Mythos, definiert als "kreative Buchhaltung" von den Forschern Pete Smith von der Aberdeen Universität und Andrew Balmford von der Cambridge Universität.** (6) Tatsächlich ist genau das Gegenteil der Fall. **Methan ist ein sehr starkes Treibhausga**, das stärker als CO2 ist, **jedoch bleibt es viel länger in der**. Aufgrund dessen, **ist die Eliminierung äusserst dringend, da dadurch schädliche Auswirkungen der Treibhausgase rasch reduziert werden könnten**. Aber Methan ist nur eine der Treibhausgasquellen der Viehwirtschaft und nicht einmal die Hauptquelle, was die Menge angeht. **Auch stickstoffhaltige Kotablagerungen sind das Problem**. Das Bundesamt für Umwelt schreibt im oben erwähnten Bericht: **"Intensive Hühnerhaltung verschlingt die Landschaft. Die Werbungen rühmen die hervorragende Qualität der respektvollen Schweizer Geflügelproduktion. Aber nur wenige Verbraucher wissen, dass Hühnerfutter grösstenteils importiert wird, und Hühner zu den hohen Stickstoffemissionen besonders beitragen."**. All dies hat enorme Auswirkungen auf die Umwelt, wie es in der Veröffentlichung des Bundesamtes für Umwelt heisst: **"Auf rund 95% der nationalen Waldfläche werden die jährlichen kritischen Belastungslimits von Stickstoffverbindungen durch atmosphärische Emissionen überschritten. Überschüssiger Stickstoff beschleunigt das Wachstum von Bäumen, dadurch kommt deren Aufnahme anderer Substanzen ins Ungleich-**

Die Widerlegung von 4 Mythen

gewicht, dadurch werden sie anfälliger für Frost, Trockenheit und Schädlinge.". Selbst die Eliminierung der Rinderzucht und damit des Problems von Methan, verursacht die Produktion von Fleisch (und Fisch), Milchprodukten und Eiern eine wesentlich höhere Menge an Emissionen, als die Produktion von pflanzlichen Lebensmitteln: **die Ernährungsform der Allesesser, auch ohne Rindfleisch, wirkt sich achtmal mehr aus, als eine Ernährung, die auf pflanzlichen Produkten basiert**. (7).

3 Tofu zerstört den Amazonas?
Nein, die Ursache ist Fleisch!

Sojabohnen für den menschlichen Verzehr, der die Regenwälder zerstört, ist ein falscher Mythos, den viele gerne verbreiten. Es ist absolut wahr, dass **der Amazonas auch angezündet und abgeholzt wird, um Platz für Sojabohnen zu machen** (sowie Weideflächen für Rinder zu schaffen, das ist der Hauptgrund der Zerstörung). **Doch die Sojabohnen werden nicht für Sojamilch oder Tofu verwendet, sondern für die Futtermittel von Nutztieren**, d. h. um Fleisch, Milchprodukte, und Eier zu produzieren: Nach FAO-Daten werden 96 % des Soja, das im Amazonas angebaut wird, an Kühe, Schweine und Hühner auf der ganzen Welt verfüttert. Die Schweiz ist da keine Ausnahme. Die im Jahre 2016 vom Bundesamt für Umwelt veröffentlichten Daten sprechen für sich: **"In Bezug auf die Fleischproduktion, bleibt die Tatsache, dass die Schweiz bei weitem nicht in der Lage ist, genügend Futter zu produzieren, um ihre Herden zu ernähren. 1996 hat die Schweiz bereits 250.000 Tonnen Futter importiert. Heutzutage werden sogar fünfmal so viel importiert, die Kurve steigt weiter. Zu den Hauptlieferanten von Sojamehl gehört Brasilien, der seine tropischen Wälder opfert, um den Nahrungsmittelbedarf der Industrieländer des Nordens zu decken."**. Darüber hinaus **hat Sojamilch im Vergleich zu Kuhmilch eine viel geringere Umweltbelastung: Sie verursacht 1/4 der CO2-Emissionen und benötigt zehnmal weniger Landfläche und Wasser.** (5-8). Wenn **wir uns also Sorgen um die Abholzung des Amazonas machen, dann ist die Vermeidung von Fleisch und anderen tierischen Produkten, die beste Wahl.**

4 Lokale Fleischprodukte direkt vom Erzeuger, sind umweltschonender als Gemüse, dass aus einem anderen Teil der Welt importiert wird?
Nein, das Gegenteil ist der Fall.

Die Forscherin Hannah Ritchie der Oxford Universität, so wie es schon viele andere Forscher vor ihr erklärt haben, sagt sie, dass das ein falscher Mythos sei: **"Treibhausgase, die durch den Lebensmitteltransport verursacht werden, sind weitaus geringer, als die die während der Produktion ausgestossen werden. Demnach ist es also wichtiger was man isst, als der eigentliche Transportweg."** (9) "Das was man isst" Fleisch, oder Gemüse, genau das ist der Unterschied: **pflanzliche Produkte, ob lokal, oder aus der Ferne, haben immer eine viel geringere Umweltauswirkung, als Fleisch**. Das geschieht, weil:

- die Lebensmittelproduktion hohe Treibhausgase verursachen;
- pflanzliche Lebensmittel viel geringere Treibhausgase, als Fleischprodukte produzieren (ca. 8 x weniger);
- die Emissionen aufgrund des Transportweges, deutlich geringer sind, als die aus der Produktion; darüber hinaus werden fast alle Lebensmittel per Schiff transportiert, wenn es um sehr lange Strecken geht. Dies ist eine effiziente Art und Weise, da mit einer einzigen Ladung, riesige Mengen transportiert werden können (5).

Wir brauchen gar kein Gemüse, dass von der anderen Seite der Welt kommt, aber selbst wenn es so wäre, würde das eine viel geringere Umweltauswirkung haben, als Fleisch, das aus der eigenen Umgebung stammt... ob lokal, oder auch nicht, die Umweltauswirkung von Fleisch bleibt immens.

Eine pflanzliche Ernährungsweise ist immer die beste Wahl

Auf eine **100% pflanzliche Ernährung umzusteigen ist die beste Wahl für alle: Umwelt, Tiere, Gesundheit**.
Es ist viel einfacher als man denkt. Probieren Sie es aus!

ARTIKELAUSZUG: **WWW.AGIREORA.ORG**
QUELLENANGABE: **THE GUARDIAN, WHY YOU SHOULD GO ANIMAL-FREE: 18 ARGUMENTS FOR EATING MEAT DEBUNKED**

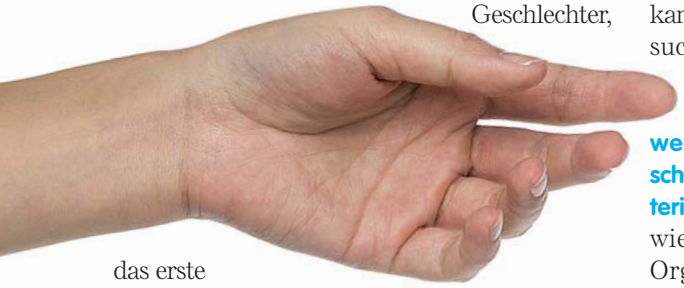
Referenzen

1 FAO, Livestock's long shadow, november 2006
2 Anthony J McMichael, John W Powles, Colin D Butler, Ricardo Uauy, Food, livestock production, energy, climate change, and health, The Lancet, September 13, 2007
3 Herrero, M., Henderson, B., Havlík, P. et al. Greenhouse gas mitigation potentials in the livestock sector. Nature Clim Change 6, 452–461 (2016). DOI: 10.1038/nclimate2925
4 Michael Clark, David Tilman, Comparative analysis of environmental impacts of agricultural production systems, agricultural input efficiency, and food choice, June 2017 Environmental Research Letters 12(6):064016, DOI: 10.1088/1748-9326/aa6cd5
5 J. Poore, T. Nemecek, Reducing food's environmental impacts through producers and consumers, Science, 1. Juni 2018 (Vol. 360, Issue 6392, pp. 987-992, DOI: 10.1126/science.aaq0216)
6 Smith, P., Balmford, A. (2020) Climate change: "no get out of jail free card" Veterinary Record 186, 71
7 Foodwatch, Klimaretter Bio?, 25. Agust 2008
8 BBC News, Climate change: Which vegan milk is best?, By Clara Guibourg and Helen Briggs, february 2020
9 Hannah Ritchie, "You want to reduce the carbon footprint of your food? Focus on what you eat, not whether your food is local", Jan 2020, Our World in Data

Ein Mythos wird Realität:

DIE ERSCHAFFUNG DER MENSCH-AFFEN-CHIMÄRE

Am 15. April dieses Jahres berichtete die ANSA über die Erschaffung von Mensch-Affen-Embryonen, durch die Zusammenarbeit zwischen amerikanischen und chinesischen Forschungseinrichtungen. Dieses Experiment hat vor allem in ethischer Hinsicht viel Kritik hervorgerufen, aber diejenigen, die sich für dieses Thema seit Jahren interessieren, kam diese Nachricht überhaupt nicht überraschend. Tatsächlich versuchen seit 50 Jahren verschiedene Forschungsgruppen, **Chimäre herzustellen**, d.h. **lebende Formen, die aus der Fusion von genetischem Material verschiedener Rassen stammen**. Der Ausdruck Chimäre, stammt aus der griechischen Mythologie. Die Chimäre war ein mythologisches Monster, das den Körper einer Ziege hatte, und den Kopf eines Löwen. Die **Geschichte der Labor-Chimären begann in den 70er Jahren**, mit dem Versuch die Embryonen von Mäusen und Ratten zu vereinen, und wird 1997 fortgesetzt, als der humane Zellkern in die Eizelle eines Schimpansen transferiert wird; 1998 wurde humanes DNA in die Eizelle einer Kuh verlegt; 2003 wurde durch die Kombination von Embryonen verschiedener Geschlechter,



das erste ermaphrodit-Embryo erzeugt, und in einem anderen Experiment eine Mensch-Kaninchen Chimäre. Die Geschichte der Labor-Chimären endete dann 2017, als in Grossbritannien die Produktion von Embryonen zugelassen wurde, nämlich durch die Übertragung menschlicher DNA in Kuh-Eizellen. In einer am 15. April veröffentlichten Forschungsarbeit mit dem Titel **Chimeric Contribution of human extended pluripotent stem cells to monkey embryos ex vivo**, in der Fachzeitschrift **Cell**, gingen die Forscher sogar noch weiter.

Die Forscher nahmen praktisch einige erwachsene menschliche Zellen und setzten diese wieder in ein Pluripotentialität-Stadium zurück, d.h. sie verwandelten sie zu Stammzellen die somit in der Lage waren, verschiedene Organe und Gewebe zu erzeugen. Darauffolgend wurden diese in Blastozysten von Affen eingefügt, d.h. in Embryonen während einer Entwicklungsphase von 5-6 Tagen. Insgesamt wurden 132 Embryonen manipuliert, mit dementsprechender Entwicklung: Bis zum 19. Tag hatten nur drei überlebt, am 21. Tag waren alle tot.

Selbst in der wissenschaftlichen Gemeinschaft wurde grosse Kritik geübt, was natürlich starke Zweifel in Bezug auf verschiedene Aspekte des Experiments und dessen etwaige Weiterentwicklung aufkommen lässt.

Henry Greely, Direktor des **Center for Law and the Biosciences Stanford**, hat 5 Fragen aufgeworfen, nämlich über das **Wohlergehen von Tieren, die ihre Eizellen hergeben; die Herkunft der Stammzellen, die in Embryonen transferiert werden**, die Besorgnis, die solche Experimente in der Öffentlichkeit hervorrufen; die Möglichkeit einer grossen Debatte, bevor solche Experimente stattfinden; und letztendlich die **Möglichkeit, dass Embryonen, die in Reagenzgläsern gezüchtet werden, in lebende Tiere transferiert werden können**. Im Gegensatz dazu, fragt sich **Julian Savudescu**, Kodirektorin des **Wellcome Centre for Ethics and Humanities** an der Oxford-Universität: **"Wer kann sicherstellen, dass die Hybriden, die produziert werden, wenn auch den Affen ähnlich, nicht in der Lage sind, so wie wir zu denken?"**. Besonders wichtig und noch zu untersuchen sind die Beobachtungen des Genetikers **Giuseppe Novelli** von der **Universität in Rom Tor Vergata**. **"Es gibt viele Fragen, die dieses Experiment aufwirft:** nicht nur aus technischer und wissenschaftlicher Sicht: Sind wir und dabei wirklich sicher, dass dies ein Weg ist, der zur Bildung funktionierender Organe führt? Sind wir sicher, dass wir Embryonen-Chimäre verwenden müssen - Organoide aus induzierten Stammzellen einer einzelnen Spezies?" Novelli fügt hinzu, dass "die Einführung menschlicher embryonaler Stammzellen in die Blastozyste eines Makaken durch die bestehenden Bioethik-Richtlinien absolut verboten ist: **Embryonale chimäre Zellen sind sehr wahrscheinlich in der Lage, Embryo-Chimäre - und damit Föten - zu erzeugen, von denen wir überhaupt nichts wissen."** Giuseppe Novellis Überlegungen betreffen Themen, die bekannt sind, da sie sich mit Tierschutz und insbesondere Tierversuchen beschäftigen. **Bei Embryonen von Menschenaffen ist nicht klar, warum genetisches Material verschiedener Arten gemischt werden sollte, wenn dieselbe Forschungsarbeit mit menschlichem Material durchgeführt werden kann.** So wie es bisher immer der Fall war, um Organoide zu entwickeln, die für Transplantationen oder als experimentelle Modelle verwendet werden könnten. In ähnlicher Weise gibt es im Falle **von Tierversuchen inzwischen viele Ersatzmethoden**, die wissenschaftlich erwiesen sind. Die **bestehenden Richtlinien jedoch verpflichten die Forscher nicht, diese zu verwenden, daher benutzen viele die veralteten Tiermodelle. All dies widerspricht im Übrigen einem anderen Konzept, das im Gesetz verankert ist nämlich, dass Tiere nur dann verwendet werden sollten, wenn es keine andere Möglichkeit gibt**. Der andere Aspekt, der Tierversuche und die Erzeugung von Mensch-Affen-Embryonen im Allgemeinen vereint, ist das fehlende oder gelegentlich fehlende Interesse an ethischen Aspekten. **In der Geschichte der Forschung wurden oft Experimente durchgeführt, die dann in Frage gestellt wurden, aufgrund des ethischen Aspekts.** Aber auch hier, wie im Fall von Tierversuchen, betrifft **die ethische Bewertung ausschliesslich oder fast ausschliesslich die Rückwirkungen auf die Menschheit, es geht hier fast nie um das Wohlergehen der Tiere**. Die Geschichte der Forschung ist voller Experimente, die nur durchgeführt wurden, weil sie keiner zuvor durchgeführt hatte. Auch wenn die Forscher überhaupt nicht wussten, welche die konkreten Rückwirkungen auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse sein könnten. Letztendlich können wir sagen, dass Forscher **im Bereich der genetischen Manipulation im letzten halben Jahrhundert immer und schrittweise die Messlatte angehoben haben, das führt in ein Terrain das unbekannt, und gefährlich werden könnte, das x-te Beispiel dafür ist die Erschaffung der Mensch-Affen Chimäre**.

STEFANO CAGNO - KRANKENHAUSARZT / OSA - OLTRE LA SPERIMENTAZIONE ANIMALE (JENSEITS DER TIERVERSUCHE)
www.oltrelasperimentazioneanimale.eu

Zusammenfassung der Aktivitäten

In chronologischer Reihenfolge einige unserer Aktivitäten, die in den letzten Monaten durchgeführt worden sind.

FEBRUAR 2021

22. Februar - Locarno:
Teilnahme an der "Woche für Nachhaltigkeit" organisiert durch die Abteilung für Aus- und Weiterbildung der SUPSI Locarno, mit der Realisierung von drei Videos, die über Ernährung und Vivisektion berichten.

25. Februar:
im Rahmen des 10jährigen Jubiläums von Colline aux lapins, hat die Vereinigung eine Online-Konferenzreihe organisiert, über das Wohlbefinden von Kaninchen. Erster Termin: "Gesundheits-Check-up für Kaninchen".

MÄRZ 2021

11. März - Trevano:
Zwei Konferenzen über die Umweltauswirkungen unserer Essgewohnheiten an der CPT Trevano.

22. März - Savosa:
Konferenz über Vivisektion und über den Zusammenhang zwischen Gewalt an Tieren und häuslicher Gewalt an der Hochschule Lugano 2.

23. März - Bellinzona:
Konferenz über den Zusammenhang zwischen häuslicher Gewalt und Gewalt an Tieren, an der kantonalen Hochschule.

24. März - Bellinzona:
Online-Konferenz über vegane Ernährung, und über den Zusammenhang zwischen häuslicher Gewalt und Gewalt an Tieren, an der kantonalen Hochschule.

25. März:
Teilnahme am Meeting ECEAE.

25. März:
2. Online-Konferenz von Colline aux lapins: "Der richtige Umgang mit Unruhe und Ängstlichkeit von Kaninchen".

27. März - Lugano:
Informationsstand über die Osterschlachtungen während des Welttages zur Abschaffung der Fischerei.

APRIL 2021

12. April - Mendrisio:
Konferenz über Vivisektion und vegane Ernährung, an der kantonalen Hochschule.

14. April - Mendrisio:
Konferenz über häusliche Gewalt und Gewalt an Tieren, an der kantonalen Hochschule.

24. April - Lugano:
Informationsstand gegen Vivisektion während des Welttages der Labortiere.

29. April:
3. Termin mit Colline aux lapins, Titel der Online-Konferenz: "Der Lebensraum unserer Kaninchen, und wie ich ihn am besten gestalten kann".

MAI 2021

27. Mai:
4. Online-Konferenz von Colline aux lapins über die Beziehung zwischen Menschen und Kaninchen.

MITTEILUNG AN UNSERE ABBONENTEN

ÜBERWEISUNGSSCHEINE MIT QR-CODE

Auch ATRA ATRA musste sich auch an die neuen Richtlinien der PostFinance **anpassen, somit haben wir die alten rosa Überweisungsscheine, durch die neuen Überweisungsscheine mit QR-Code ersetzen müssen.** Beim **Überweisungsvorgang ändert sich jedoch nichts:** Wenn kein Home-Banking oder ein Smartphone aktiviert haben, **ist es immer noch möglich, mit den neuen Überweisungsscheinen zu den Postämtern zu gehen, und Zahlungen zugunsten unserer Vereinigung zu tätigen.**

Die rosa Überweisungsscheine können bis 30. September 2022 benutzt werden.

Bitte kontaktieren Sie uns, falls Sie diese benötigen, wir schicken sie kostenlos zu.

COVID-19 und Forschung: Die Versuchsobjekte sind wir!

ausgearbeitet durch
Massimo Tettamanti
Wissenschaftlicher Berater ATRA

In den letzten Monaten hörten wir immer wieder Nachrichten über die Wirksamkeit (oder auch nicht) der Impfungen, der Nebenwirkungen, die Freigabe, oder auch ein Stopp der verschiedenen Arzneimittelagenturen, während die Zahl der Kranken und der Toten kontinuierlich angestiegen ist. **Es besteht kein Zweifel daran, dass die Pandemie die Mängel der Forschung, die immer auf Tierversuchen beruht, ans Licht gebracht hat. In vielen Fällen wurden diese Forschungssysteme umgangen, um zu versuchen, so schnell wie möglich aus der Krise herauszukommen und Arzneimittel auf den Markt zu bringen, die sich dann unter bestimmten Umständen, als tödlich für den Menschen erwiesen haben**. **Doch wenn die negativen Auswirkungen zuvor an Tieren beobachtet wurden, warum hat man sie trotzdem dem Menschen verabreicht?** Ist das ein Beweis für das, was wir seit Jahren sagen, nämlich dass auch die Forscher selbst, Tierversuchen nicht trauen? **Und wenn diese negativen Auswirkungen auf Tiere nicht beobachtet wurden, warum verwenden wir dann weiterhin Tiermodelle in der Versuchsphase, die keine Garantie dafür bieten, was beim Menschen passieren wird?**

Während dieses Wettlaufs gegen die Zeit überschritt die Forschung ethische Grenzen, indem sie zunächst Vermutungen aussprach und dann Experimente durchführte, um absichtlich zahlreiche Freiwillige mit dem SARS-CoV-2-Virus zu infizieren. Die Testphase an gesunden Freiwilligen ist obligatorisch, bevor jegliche neue Substanz oder Medizin vermarktet wird. In diesem Fall ist man ein Schritt weiter gegangen, und hat willkürlich gesunde Testpersonen mit dem Virus infiziert; dies ist darauf zurückzuführen, dass Tierversuche unmöglich wissenschaftliche Ergebnisse liefern, die von Nutzen sind.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) veröffentlichte im Mai 2020 ein Dokument zur Identifizierung von 8 Hauptkriterien, die eingehalten werden sollten (Key criteria for the ethical acceptability of COVID-19 human challenge studies WHO-2019-nCoV-Ethics_criteria-2020.1-eng.pdf), um Experimente an Menschen zu erleichtern, und zu beschleunigen. **Da es jedem klar ist, dass die willkürliche Infizierung gesunder Menschen, um neue Therapien zu testen, klare ethische Probleme mit sich bringt, schlägt die WHO vor, Kriterien zu berücksichtigen, um solche Experimente an gesunden Testpersonen zu ermöglichen**. Die Kriterien sind wie folgt:

1 - Studien müssen eine starke wissenschaftliche Rechtfertigung aufweisen.
2 - Es bringt mehr Nutzen, als Risiken.
3 - Studien müssen veröffentlicht, und mit Experten und Politikern geteilt werden.
4 - Es muss eine Koordinierung zwischen Forschern, Geldgebern und Politikern geben.
5 - Es müssen hohe wissenschaftliche, klinische und ethische Standards bestehen.
6 - Auswahlkriterien müssen die Risiken begrenzen und minimieren.
7 - Studien müssen von unabhängigen Ausschüssen bewertet werden.
8 - Studien müssen der Einwilligung in Kenntnis der Sachlage unterliegen.

Alleine das 8. Kriterium, **die Einwilligung in Kenntnis der Sachlage, verdeutlicht, wie viel Heuchelei hinter diesen Experimenten steckt.** Die Einwilligung in Kenntnis der Sachlage bedeutet, **dass das menschliche Testobjekt über alle möglichen Risiken des Experiments informiert werden muss. Das ist jedoch absurd, denn niemand kennt die Risiken,** der Patient kennt sie nicht, der Forscher kennt sie nicht, der Geldgeber kennt sie nicht, und auch nicht der Politiker, es geht nämlich hierbei um ein Experiment. Gerade weil es sich um ein Experiment handelt, kennt keiner das Resultat. Somit wird kein Forscher in der Lage sein, richtig zu informieren, daher kann auch keine Testperson korrekte Informationen dazu erhalten.
Im veröffentlichten Artikel, der ebenfalls im Mai 2020 in der Zeitschrift Science, mit dem Titel **"Ethics of controlled human infection to address COVID-19"** (Ethics of controlled human infection to address COVID-19 / Science - sciencemag.org) **erschienen ist, kann man folgende Aussage nachlesen: Um diese Studie zu rechtfertigen**, che questi abbiano un alto valore sociale, cioèist es notwendig, dass diese einen grossen sozialen Wert für die Gesellschaft mit sich bringt. D.h. der **Nutzen ist grösser als das Risiko, für die Teilnehmer am Experiment** (Menschen zwischen 25 und 40 Jahren, bei guter Gesundheit).

Aber wer sind diese Testpersonen?
Bieten sich für solche Studien, mental und körperlich gesunde Menschen an?

Man tut das nur aus Geldgründen. Personen die bereit sind, sich für Geld, infizieren zu lassen. Normalerweise sind die Ergebnisse von Testpersonen vertraulich, durch Patente und Geheimabkommen geschützt, dadurch wird es nie möglich sein, zu erfahren bei wie vielen Menschen Nebenwirkungen aufgetreten sind, oder wie viele Menschen an den Folgen des Experiments verstarben. Nur in sehr wenigen Fällen wurden diese Ergebnisse veröffentlicht, wie folgt präsentieren wir Ihnen einige davon.

BIA 10–2474 - Frankreich 2012

Das Molekül BIA 10–2474 wurde von der portugiesischen Firma Bial Pharmaceuticals entwickelt, zur Behandlung einer Reihe von Krankheiten, einschliesslich chronischer Schmerzen. **128 Testpersonen waren an der Studie beteiligt, 90 davon wurden verschiedenen Behandlungsmethoden unterzogen, bei ihnen haben sich auch Nebenwirkungen gezeigt. Die Testpersonen, denen die höchste Dosis verabreicht wurden, erlitten bleibende Hirnschäden**. Gravierend ist, dass nachdem die erste Testperson schwere Symptome zeigte, die Forscher weiterhin die Substanz an andere Testpersonen verabreicht haben. Erst nachdem die erste Testperson ins Koma fiel, wurde die Studie abgebrochen, doch das war einfach viel zu spät, da den anderen Testpersonen dieselbe Dosis bereits verabreicht wurde.

TGN1412 - UK 2006

Die Substanz TGN1412 wurde von der Firma TeGenero Immuno Therapeutics als monoklonaler Antikörper zur Behandlung von Autoimmunerkrankungen und Krebs entwickelt. **Alle Testpersonen erhielten die gleiche Dosis, und landeten allesamt mit Multiorganversagen auf der Intensivstation. Auch die, die überlebt haben, haben schwere Langzeitschäden erlitten.** Das Unternehmen, das die Studie durchführte, bot ihnen 7.000 Euro Entschädigung an, ein scheinbar lächerlicher Betrag, doch resultierend aus der Tatsache, in Bezug auf die Gesetzesübereinstimmung. Im Gegensatz zu anderen Experimenten, **wurde die Substanz nicht einer einzigen Testperson, sondern allen zusammen gegeben; Dies liegt daran, dass das Unternehmen die Substanz als sicher ansah, weil die 500-mal höheren Dosen, die Mäusen und Affen, bei der präklinischen Testphase verabreicht wurden, keine Probleme verursacht hatten.**

Gentherapie für OTC-Defizit - USA 1999

Jesse Gelsinger, 18, nahm an einer Studie zur Behandlung des OTC-Defizits teil, normalerweise eine Erbkrankheit, die die Leber betrifft. Bei dieser Krankheit ist die Ammoniakentsorgung gestört, daher muss die Ernährungsweise absolut proteinfrei sein. **Der Testperson wurde die Substanz injiziert, nach 4 Tagen verstarb sie, aufgrund eines Multiorganversagens, und anschliessendem Hirntod**.

Fialuridine – NIH - USA 1993

Fialuridine (FIAU) wurde verschiedenen Testpersonen verabreicht. Bis zur 8. Woche, traten leichte Nebenwirkungen auf, bei der 9. Behandlungswoche wurden die Nebenwirkungen schwerer. Die Forscher haben die Dosis verringert, und später die Studie unterbrochen, erst als eine Testperson, wegen Leberinsuffizienz ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Doch das war viel zu spät. Andere 6 Testpersonen haben Leberinsuffizienz erlitten, **von den 7 Testpersonen, sind 5 verstorben, 2 haben nur dank einer Lebertransplantation überlebt**. Der wissenschaftliche Ausschuss des Instituts hat keine Fahrlässigkeit anerkannt, und somit die Forscher nicht zur Rechenschaft gezogen.

Die Versuchsphasen eines Medikaments

Jegliche Substanz oder Medizin, muss vor der Vermarktung, einer langen Versuchsphase unterzogen werden, die gesetzlich vorgeschrieben ist. Wie folgt erklären wir die verschiedenen Phasen.

Präklinische Phase

Die präklinische Phase, wird nicht am Menschen vollzogen, und sollte theoretisch dazu dienen, die Gefährlichkeit einer Substanz zu bestimmen. Erste Studien werden an Zellkulturen (veraltete Methoden - die innovativen Techniken der 3D Kulturen mit menschlichem Gewebe, werden nicht verwendet. Obwohl viele Wissenschaftler der Meinung sind, dass diese in der Lage sind Tierversuche zu ersetzen, und sogar auch PHASE 1). Danach werden Tierversuche durchgeführt.

Klinische Phase

Hierbei handelt es sich um die Forschungsstudie mit Testpersonen, die in 4 PHASEN unterteilt wird:

Phase 1 - Experimente an gesunden Freiwilligen

In dieser Phase werden Studien am Menschen durchgeführt. Freiwillige Testpersonen, die gesund sind, werden hierfür ausgewählt, um mögliche Nebenwirkungen zu bewerten. Es wird praktisch untersucht, wie schädlich die getestete Substanz ist (da es um gesunde Menschen geht, können bei den Resultaten keine positiven Aspekte erwartet werden) Bei freiwilligen Testpersonen geht es eigentlich um Versuchsobjekte. Wenn sich herausstellt, dass der Stoff einen akzeptablen Toxizitätsgrad aufweist (d. h. wenn er nicht allzu schädlich ist), wechselt man zur 2. Phase.

Phase 2 - Experimente an Kranken

Während der 2. Phase wird begonnen, die therapeutischen Ansätze der Substanz zu untersuchen. Es werden kranke Testpersonen ausgewählt und in mehreren Gruppen unterteilt. Jeder Gruppe wird eine andere Dosis des Medikaments verabreicht. (in einigen Fällen sogar nichts, um den Placebo-Effekt zu untersuchen - das ist die Fähigkeit des Menschen, den eigenen Gesundheitszustand zu beeinflussen, nur weil sie glauben, dass sie ein Medikament einnehmen, auch wenn sie es in Wirklichkeit gar nicht tun).

Phase 3 - Experimente an Kranken, und Vergleich mit anderen Medikamenten, die bereits auf dem Markt sind

Die dritte Phase dient dazu, um festzustellen, ob eine Substanz, ein Medikament, mehr oder weniger wirksam ist, im Vergleich zu Substanzen, die bereits auf dem Markt sind. Die Wirksamkeit des Medikaments wird mit anderen Medikamenten verglichen, die bereits vermarktet sind (oder auch ohne, um wiederum den Placebo-Effekt zu kontrollieren).

Phase 4 - Beobachtungen an der Bevölkerung

Es ist die Testphase, in der die Nebenwirkungen in der Bevölkerung beobachtet werden, wenn das Medikament auf den Markt kommt. Diese Phase wird als “Post-Market-Surveillance” definiert, und entscheidet darüber, ob das Medikament vom Markt genommen werden muss, oder nicht.

Doch wie genau werden Testpersonen angeworben?

In der Schweiz durch die sogenannte Investigator's Brochure, die zu den Geheimdokumenten überhaupt gehören. Dabei handelt es sich um Dossiers der Arzneimittelindustrien, die ALLE Informationen über ein neues Molekül sammeln, das noch nicht auf dem Markt ist - die chemisch-physikalischen und pharmazeutischen Eigenschaften, die mit den ersten In-vitro-Screening-Methoden durchgeführten Studien, die Resultate aus Tierversuchen, die Ergebnisse von Studien am Menschen, Nebenwirkungen, die vermutete oder nachgewiesene Effizienz von therapeutischen Behandlungen usw. Dem Investigator's Brochure wird ein Vertrag desselben Unternehmens zugefügt, der den finanziellen Aspekt der Experimente am Menschen erläutert. Das Unternehmen, das alles bezahlt, wird in der der Investigator's Brochure als "Sponsor" definiert. Die Broschüre variiert mit der Zeit, mit zunehmender Informationsmenge. **Beispielsweise ist die 1. Version der Broschüre** über ein neues Molekül in Testphase, eine Zusammenstellung verschiedener Resultate, hauptsächlich aus Tierversuchen, die jedoch keine Auskunft über die Wirkungsweise für den Menschen gibt. **Dies ist also die gefährlichste Phase, da hier an der Testperson ein Molekül getestet wird, vom dem man überhaupt nicht weiss, welche Reaktionen es im menschlichen Organismus hervorrufen kann**. Es geht hier praktisch, um die grösste Risikoaussetzung. **Die Broschüre der 7., 8. oder 10. Version** (etc.) desselben Moleküls, **basiert stattdessen hauptsächlich auf Resultaten, die durch Studien am Menschen erzielt wurden, dank der Ergebnisse mehrjähriger Studienphasen an Testpersonen**. Jedes Mal, wenn eine Forschungsstudie einer oder mehrerer Testgruppen endet, werden die Ergebnisse eingefügt, um die Investigator's Brochure zu aktualisieren, deshalb wird die Version immer um eine Einheit erhöht. Normalerweise findet die Aktualisierung alle 6-12 Monate statt. Für die 1. Version bestehen die grössten Risiken, ohne jegliche Informationen über die Reaktionsweise des menschlichen Organismus. Nur die Reaktionsweise im tierischen Organismus ist bekannt. Die 4. oder 5. Version gibt da schon mehr Auskunft, bei der 10. Oder 11. Version gibt es schon zahlreiche Informationen für den Menschen. In dieser Testphase ist das Risiko für Testpersonen weitaus geringer für Testpersonen.

Am Ende läuft dann alles auf zwei einzelne Faktoren hinaus.

Der erste Faktor ist, dass **Forscher, Institutionen, Geldgeber und Politiker es als ETHISCH AKZEPTABEL ansehen Menschen zu infizieren, die Geld benötigen, um Therapien zu entwickeln, die für die allgemeine Bevölkerung nützlich sind. Es ist klar**, dass für diejenigen, wie wir, die Tiere verteidigen, die Schwächsten der Schwachen, das Konzept, dass der **Wert eines Lebewesens, auf der finanziellen Verfügbarkeit beruht, absolut inakzeptabel ist**. Der zweite Faktor ist derjenige, der uns vielleicht am meisten interessiert, nämlich dass es **als WISSENSCHAFTLICH-AKZEPTABEL angesehen wird, gesunde Menschen zu infizieren**. **Seit Jahrzehnten erwähnen wir, dass Tierversuche nicht nur aus ethischer, sondern auch aus wissenschaftlicher Sicht, nutzlos und inakzeptabel sind. Die Befürworter von Tierversuchen sagen, dass sie jedoch notwendig sind, damit Experimente am Menschen vermieden werden können. Diese Aussage lässt sich ganz leicht widerlegen.**
Die WHO selbst stellt im oben erwähnten Dokument fest, **dass es notwendig ist, an Testpersonen zu experimentieren, "da**

ATRA SHOPPING shop WWW.ATRA.INFO

UM MEHR ZU WISSEN • UM MEHR ZU WISSEN

CHF 10.00

Das Goldene Kalb

MILLY SCHÄR-MANZOLI

Die Gesundheitsinstanzen haben immer erklärt, dass die chemischen Medikamente die einzigen Heilmittel seien, die uns Menschen zur Verfügung stehen, und zwar haben sie diese Behauptungen in Form eines Dogmas vorgebracht, dem nicht widersprochen werden kann und darf. Jedoch wird der Bevölkerung in ihrer grossen Mehrheit immer stärker bewusst, dass wir Gesundheitsmassnahmen benötigen, die den Kranken wirksame und gefahrlose Hilfe leisten. Dieses mutige und schockierende Buch zeigt den wahren "Wert" der meistgebrauchten Medikamente, es zerreisst den Schleier der Verschwiegenheit, mit dem die einzig auf Gewinn bedachte chemisch-pharmazeutische Industrie und das Gesundheitswesen der Bevölkerung die wahren Zustände verborgen haben.

CHF 12.00

Die Nahrungsmittelfalle

DR. LOUIS BON DE BROUWER

Der Autor dieses Werkes ist sich der Gesundheitsprobleme, die sich angesichts einer verseuchten Ernährung stellen, bewusst und weiss wovon er spricht. Als Molekularbiologe hat er für Laboratorien gearbeitet und hat so feststellen können, wie sich eine durch Nitrate, Pestizide, Fungizide, Herbizide und alle durch die Agrochemie verwendete verunreinigte Nahrung störend auf die Gesundheit auswirkt.

Tiermodelle nicht adäquat verallgemeinert werden können". Sogar die Zeitschrift Science, im erwähnten Artikel, **erläutert als Ursache für die Notwendigkeit von Testpersonen, die Tatsache, dass "Tiermodelle nicht vollständig die klinischen Erkrankungen widerspiegeln, die man beim Menschen beobachtet". Mit dem gleichen Mangel an Ethik und Wissenschaft** verwendet ein Teil der Gemeinschaft von Wissenschaft, Finanzwesen und Politik Tiere **für Versuchszwecke**; Tiere, **die einer anderen Rasse angehören, die an anderen Krankheiten erkranken, und die unter unnatürlichen Haltungsbedingungen im Labor leben müssen. Tierexperimente sind ethisch inakzeptabel und wissenschaftlich gesehen für den Menschen unnütz, da letztendlich die absolute Notwendigkeit besteht, Testpersonen in die Forschungsstudien miteinzubeziehen**.
Mit dem gleichen Mangel an Ethik und Wissenschaft, nämlich seitens derselben Gemeinschaft von Wissenschaft, Finanzwesen und Politik, **werden gesunde Testpersonen benutzt, um sie mit dem SARS-CoV-2-Virus zu infizieren, um neue Therapieansätze auszutesten**; Testpersonen, die sich solchen Experimenten aus Geldgründen unterziehen, **obwohl sie der gleichen Tierart angehören, nämlich der menschlichen Tierart, jung und gesund sind, während das Virus eindeutig grössere Auswirkungen auf ältere und kranke Menschen hat. Aus ethischer Sicht ist es für uns inakzeptabel und aus wissenschaftlicher Sicht eindeutig unnütz für Menschen, die am stärksten von der COVID-Sterblichkeit betroffen sind**, nämlich ältere Patienten, die schon krankheitsbedingt vorbelastet sind, im Gegensatz zu den freiwilligen gesunden Testpersonen.

Alle Methoden, die diejenigen vorschlagen, genauso wie wir es tun, um Tierversuche zu ersetzen, benutzen menschliches Gewebe und können den spezifischen Krankheiten und/oder spezifischen Patienten angepasst werden, nicht nur um Tiere zu retten, sondern auch um Risiken zu ersparen, die in Verbindung mit der Testphase an gesunden Menschen stehen (siehe Orizzonti Nr.166 - März 2021). Methoden, die es schwer haben, **sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft zu etablieren, aufgrund fehlender Geldmittel, die nach wie vor weitgehend für die Tierforschung verwendet werden. Genau das wirkt sich nachteilig für alle aus**. Die Leute, die Tierversuche unterstützen, in heuchlerischer und widersprüchlicher Weise, unterstützen auch die Notwendigkeit an gesunden Testpersonen Experimente durchzuführen. Ein erschreckender ethischer und wissenschaftlicher Widerspruch.

ATRA SHOPPING

DER GANZE VERKAUFSERLÖS GEHT AN UNSERE TIERPROJEKTE

Öko-Masken ATRA

Uns selbst und auch andere zu schützen, ist in diesen Zeiten, die von COVID-19 geprägt sind, eine Tatsache.
Schwächere Lebewesen zu schützen, war schon immer unsere Mission, daher tragen unsere Schutzmasken eine wichtige Botschaft:
Wir stehen auf der Seite der Tiere, und nicht nur!
Waschbar, innen mit Baumwolle bestückt, praktisch, umweltfreundlich und durch den Kauf unterstützen Sie unsere Aktivitäten! **NICHT HOMOLOGIERT!**

AUS HYGIENISCHEN GRÜNDEN, KÖNNEN DIE SCHUTZMASKEN NACH ERWERB, NICHT UMGETAUSCHT WERDEN

Bestellschein

NACHNAME

NAME

TEL

E-MAIL

STRASSE

PLZ STADT

UNTERSCHRIFT

GEBEN SIE DEN GEWÜNSCHTE TYP, FARBE UND MENGE AN:

TYP	FARBE	MENGE
FRAU	☐ SCHWARZ ☐ WEISS	/
MANN	☐ SCHWARZ ☐ WEISS	/

BITTE IN DRUCKSCHRIFT AUSFÜLLEN • DIE VERSANDKOSTEN WERDEN DAZU BERECHNET
Bitte einsenden an: ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano - Fax 091 9701946 - E-Mail: infoatra@bluemail.ch

EXPO 2021:
Das x-te Streuner-Gemetzel!

Wie es leider immer häufiger der Fall ist, werden - immer wenn grosse internationale Ereignisse stattfinden - in den betroffenen Städten Modernisierungsarbeiten durchgeführt, um die Öffentlichkeit und den Medienwirbel bestmöglich zu empfangen. Da ist **Dubai** wohl keine Ausnahme. Mit Blick auf Expo 21, die auf Oktober verschoben wurde, **wurde bereits die Ausrottung streunender Hunde und Katzen in die Wege geleitet**, um die Stadt präsentabler zu gestalten. Doch diesmal ist die Stadt ein Schritt weiter gegangen und hat der Öffentlichkeit ein absolutes Fütterungsverbot für Streuner verhängt, und den Tierschutzorganisationen verboten Rettungsaktionen zu leisten. Auch Tierärzten wurden Sanktionen angedroht, falls sie sich um Tiere kümmern, die nicht wirklich in ihrer Obhut sind. Im April wurde damit begonnen, die Streuner einzufangen, um sie in der Wüste auszusetzen, wo sie verhungern und verdursten, vielleicht ist diese Weise weniger kritikfähig, als die Tiere vor Ort zu töten, häufig durch brutale Methoden. Gegen diese Grausamkeit hat SOS Chat eine Petition gestartet, die von uns unterstützt wird, und auf folgender Seite abrufbar ist: **https://www.mesopinions.com/petition/animaux/arretez-abandonner-laisser-mourir-soif-faim/123401**.

Wir halten es für absurd, dass in einer der wirtschaftlich reichsten Regionen der Erde, keine andere Lösung gefunden wird, um mit dem Streuner-Phänomen umzugehen, und dass drastische Massnahmen nur im Zusammenhang mit Medienereignissen ergriffen werden. Zur Vorbeugung des Streuner-Problems wird hingegen nichts unternommen, bevor die Situation ausser Kontrolle gerät. Wäre es nicht an der Zeit, im Jahre 2021, das Zusammenleben mit diesen Tieren zu akzeptieren, die schon seit Jahrtausenden an der Seite des Menschen leben, und bei der Domestizierung und der Evolution des Menschen einen grossen Beitrag geleistet haben? Es muss klar und deutlich gesagt werden, dass die **Hauptquelle des Streunens , durch den Menschen verursacht wird, der ohne ein Kriterium Futter bereitstellt, und so die Tiere an die Gebiete bindet**, die von Menschen stark bewohnt werden. Früher oder später werden dadurch Massnahmen erforderlich, um Epidemien und rassenspezifische Infektionskrankheiten zu unterbinden, aber auch um die gepriesene Anständigkeit der Stadt zu verteidigen, so wie es hier der Fall ist. In unserer kleinen Realität, haben wir als Vereinigung GAR, an die Türen der Rathäuser geklopft und eine strenge Regulierung über die Futterverteilung in den Katzenkolonien durchgesetzt. Uns wurde Aufmerksamkeit geschenkt, und es wurde uns Zusammenarbeit angeboten, auch für Sterilisationsprojekte, die das Einfangen, die Sterilisierung und die Wieder-Aussetzung der Tiere im selben Gebiet vorsieht, als Methode zur Eindämmung von Krankheiten und unkontrollierten Geburten. Wir fragen uns natürlich, warum Vereinigungen und freiwillige Mitarbeiter ausgeschlossen sind, gerade diejenigen, die ihren Teil dazu hätten beitragen können, um einen Kompromiss zu finden, ohne dabei grausam vorzugehen. Diese Methode bringt sicher keine Lösung. Es wird sich nämlich gar nichts ändern. Streuner gab es schon immer, und es wird sie immer geben. Es gibt keine Ausrottung in der Geschichte, die einen Erfolg gebracht hat, ganz im Gegenteil, es hat nur schlimmere Probleme verursacht. So wie beispielsweise die extreme Vermehrung der Mäuse und Flöhe, die im Mittelalter die Pest ausgelöst hat. Unzählige Menschen sind dadurch ums Leben gekommen. Nicht einmal die Wissenschaft kommt unseren Schützlingen zur Hilfe. Alles läuft in Stille ab, mittels Unterschriftensammlungen und Aufrufe. Doch die Behörden sind nicht daran interessiert, über Tierschutz, oder gar über deren Aufwertung zu diskutieren. Man versucht also dieselbe Medienwelle zu nutzen, um die westliche Welt, die für einige Themen noch taub und blind ist, zu sensibilisieren. Wir als Erste, wenn man bedenkt, dass es hier in der Schweiz gesetzlich möglich ist, ein Tier zu töten, auch wenn es völlig gesund ist, und dass die Sterilisation immer noch für viele ein Tabuthema ist, und nicht als gute Tat gegenüber den Tieren angesehen wird. Wir halten es jedoch für wirklich unannehmbar, dass es den Mitarbeitern nicht erlaubt ist, den Tieren unnötiges Leid, den entsetzlichen Tod durch Hunger und Durst und andere Grausamkeiten ersparen dürfen, um einen Anschein einer zivilisierten Welt zu geben, die aber in Wirklichkeit nichts davon hat.

SABRINA PIACENTE KOORDINATORIN GAR GRUPPE

Kontakte GAR
www.gar-ti.ch
gruppoaiutorandagi@gmail.com
ANRUFBEANTWORTER 24h 079 882 08 32

Wollen Sie unsere Aktivitäten unterstützen?

Verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein,
oder per E-Banking mit folgendem Verwendungszweck "GAR".
IBAN code: CH85 0900 0000 6900 1810 7
BIC code: POFICHBEXXX

Falls Sie Informationen wünschen, das Tierheim besuchen möchten, eins unserer Tiere adoptieren wollen, ein bisschen Volontariatsarbeit machen oder sich als Pflegefamilie anbieten möchten, können Sie Elena unte **076 496 03 42** oder per E-Mail erreichen: **elena@lacollineauxlapins.info**

La colline aux lapins©
www.lacollineauxlapins.info

Immer mehr Hilferufe

Das Jahr 2021 im didaktischen Tierheim geht genauso weiter wie es begonnen hat. Im Zeichen der Noteinsätze und unvorhergesehenen Ereignissen.

Einige Zahlen, die die Situation widerspiegeln: alleine seit Jahresbeginn wurden mehr als vierzig Kaninchen aufgenommen, seit Gründung des Tierheims, nämlich im Januar 2008 sind es insgesamt 918 Kaninchen. Die Neuankömmlinge, Kaninchen vom Bauernhof, wurden vernachlässigt, misshandelt und mussten auf nur wenigen Quadratmetern überleben. Sie wurden uns von Menschen übergeben, die das Tierleid gesehen haben. **In unseren Augen verdienen alle Kaninchen ein würdevolles Leben**, wo es genügend Platz gibt, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, wo sie laufen, springen und sich verstecken können; als Paar, oder in einer Gruppe. Weit weg von beengenden Räumen, der Dunkelheit und minderwertigen Nahrungsmitteln. Wir begrüssen somit Patchouli, Lychnis, Séneçon, Yoko und Tsuno, Cerfeuil, Verveine, Kalea, Timéa, Azora, Bao mit ihren 8 Kleinen, und auch Marina mit ihren 8 Babys: Floyd, Azaël, Speedy, Lyo, Peter, Scarlett, Dexter und Lupin. Unser Neuzugang ist Jean, ein Mini-Rex der 6 Monate alt ist, nicht-kastriert, der alleine leben musste, und noch nicht einmal eine Kaninchentoilette zur Verfügung hatte.

Aufgrund dieser aussergewöhnlichen Ankünfte wurde unser Paradies für Kaninchen, früher als erwartet eröffnet. Um all diese Tiere unterzubringen, mussten wir ein neues Gehege und ein neues Häuschen bauen. Ob gross, riesig, klein, vom Hof, oder aus privaten Haushalten - alle Kaninchen haben ein Recht auf Aufmerksamkeit, Fürsorge und Pflege. Ohne Ausnahme. Aber das alles hat natürlich seine Kosten: **fast 7.000 Franken bisher, für Kastrationen, Therapie, zusätzlicher Anbau, und nicht zu vergessen, Heu, Gemüse und auch Spielzeug. Bei Notfällen wird immer und pausenlos gearbeite**. Wir nehmen Tiere in Not auf, und brauchen dafür aber auch genügend finanzielle Mittel, um unsere Arbeit fortzuführen. Es ist nicht immer einfach, um Hilfe zu bitten, doch ohne Mittel schaffen wir es nicht. **Wir danken all denjenigen, die uns folgen, und helfen. Herzlichen Dank auch an ATRA, die uns unermüdlich zur Seite stehen.** Wir bleiben standhaft!

VALENTINE PAULI, FREIWILLIGE MITARBEITERIN DES TIERHEIMS
UND **ELENA GRISAFI-FAVRE** PRÄSIDENTIN DER VEREINIGUNG LA COLLINE AUX LAPINS & CIE – ATRA VIZE- PRÄSIDENTIN

10 Jahre zugunsten der Kaninchen

Association
La colline aux lapins©

Im Jahr 2021 feiert der Verein La Colline aux lapins ihr 10jähiges Jubiläum, zugunsten der Kaninchen (2011-2021). Wir wussten nicht genau was auf uns zukommt, somit haben wir 10 Online-Konferenzen organisiert, über verschiedene Thematiken, die Kaninchen betreffen. Eine grosse Konferenzreihe für das grosse Publikum ist erst kürzlich zu Ende gegangen, eine zweite ist im Anmarsch, die hauptsächlich für Tierärzte gedacht ist.

Wenn Sie uns weiterhin unterstützen möchten,

dann können Sie das auch mit einer kleinen Spende tun: Association la Colline aux Lapins - 2053 Cernier
CCP: 10-171903-3 / IBAN: CH36 0900 0000 1017 1903 3 / Verwendungszweck: "didaktisches Tierheim"

Neue T-Shirts

IM KATALOG

Eine farbenfrohe Auswahl für den **Sommer 2021** mit **unseren neuen T-Shirts,** die eine **Botschaft der universellen Liebe übermitteln sollen**:

Tiere sind keine Lebensmittel, sondern unsere Freunde!

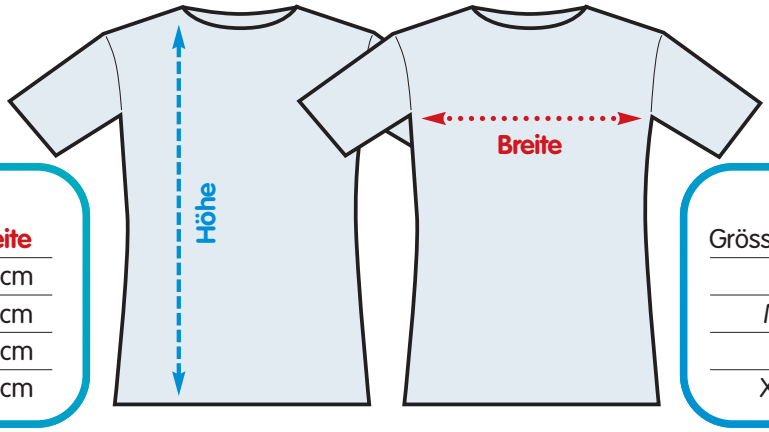
CHF 23.00

T-shirt **100% Baumwolle**, 145 g/m².
ATRA Logo auf dem linken Ärmel.

Modell **MANN**, **FRAU**
Verfügbare Farben:
Türkis (Real Turquoise)
Dunkelgrau (Dark Grey)
Grösse:
S, M, L, XL

WIE WÄHLE ICH DIE RICHTIGE GRÖSSE AUS?

Messung ab Hals Abweichung +/- 2,5 cm



Modell **FRAU**

Grösse	Höhe	Breite
S	60 cm	44 cm
M	62 cm	47 cm
L	64 cm	50 cm
XL	66 cm	53 cm

Modell **MANN**

Grösse	Höhe	Breite
S	70 cm	50 cm
M	72 cm	53 cm
L	74 cm	56 cm
XL	76 cm	59 cm

SO PFLEGEN SIE DAS MATERIAL RICHTIG!

Bei 30 °C, höchstens 40 °C waschen • Bei einer Höchsttemperatur von 110 °C bügeln (auf links), vorzugsweise ohne Dampf • Das Material darf nicht mit Bleichmittel behandelt werden, verwenden Sie nur Buntwaschmittel, oder Feinwaschmittel • Das Material ist für den Trockner geeignet

DER GANZE VERKAUFSERLÖS GEHT AN UNSERE TIERPROJEKTE

Modell **KIND** (unisex)
Nur in der Farbe **Grün (Kelly Green)** verfügbar.
Grösse:
3/4 Jahre:
Höhe 43 cm* / Breite 33 cm*
Grösse 7/8 Jahre:
Höhe 51 cm* / Breite 39 cm0*
* ABWEICHUNG +/-2,5 CM

CHF 18.00

Bestellformular

MODELL, FARBE UND MENGE ANGEBEN

Einsenden an: **ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano** - Fax **091 9701946** - E-Mail: **infoatra@bluemail.ch**

NAME _____ NACHNAME _____

TELEFON _____ E-MAIL _____

STRASSE _____

PLZ _____ STADT _____ UNTERSCHRIFT _____

MODELL	FARBE	GRÖSSE				MENGE
FRAU	☐ Türkis	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
	☐ Dunkelgrau	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
MANN	☐ Türkis	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
	☐ Dunkelgrau	☐ S	☐ M	☐ L	☐ XL	
KIND	☐ Grün	☐ 3/4 Jahre		☐ 7/8 Jahre		

PF: BITTE IN DRUCKSCHRIFT AUSFÜLLEN VERSANDKOSTEN WERDEN ZUGERECHNET

Besser, besser essen!

Hier sind wir wieder mit einer neuen Ausgabe von Chefin **Paola Marchisio**, die uns zwei ethische Köstlichkeiten präsentiert, die man während den Sommertagen geniessen kann! **Zwei leckere Rezepte,** die sie unbedingt ausprobieren müssen, mit einer Vielfalt von einfachen und gesunden Zutaten.

Jofu cake mit Früchten (Vorbereitung einen Tag zuvor)

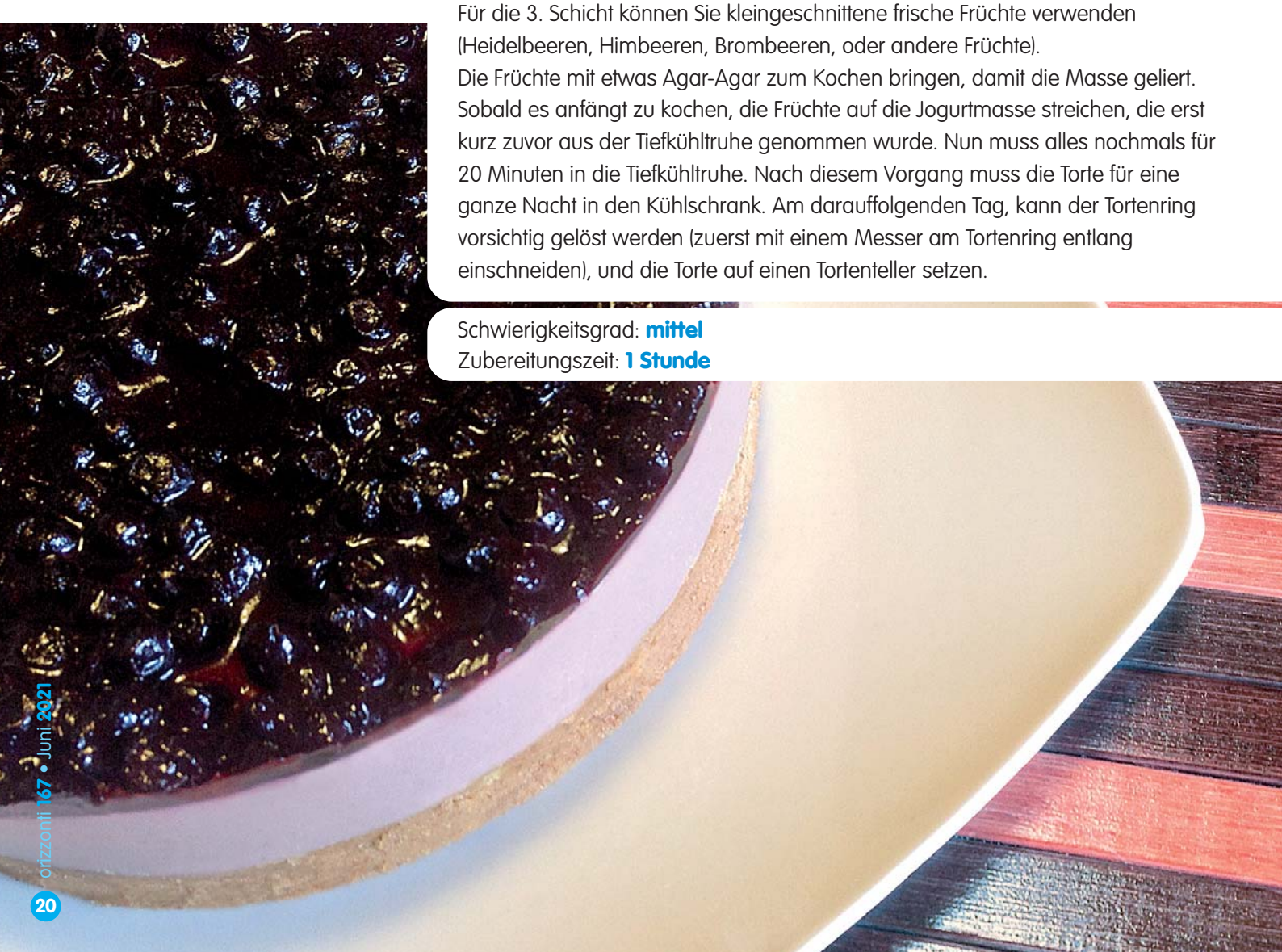
Zutaten

- ☐ 250 g pflanzliche Margarine (nicht-hydriert) und ohne Palmöl
- ☐ 450 g vegane Kekse (selbstgebacken oder gekauft)
- ☐ 500 g weisser Sojajogurt oder auch mit Früchten
- ☐ 500 g Sojasahne
- ☐ 5 g Agar-Agar + 1 TL Spitze
- ☐ 150 g Agave-Sirup
- ☐ frische Früchte nach Geschmack

Zubereitung

Den Boden einer 18 cm Tortenform mit Backpapier auslegen. Für den Boden müssen die Kekse in den Mixer (man kann auch Haferflocken, Cornflakes oder gepufftes Getreide verwenden). Margarine erweichen, die dann zusammen mit den Keksen gemixt werden muss, bis eine solide Masse entsteht; die Masse als Tortenboden auslegen, und für 20 Minuten in die Tiefkühltruhe stellen.
In einem Kochtopf mit Antihaft-Beschichtung Agar-Agar, Jogurt, Sahne und Agave-Sirup vermischen, und zum Kochen bringen. Den Tortenboden aus der Tiefkühltruhe nehmen. Auf den Tortenboden die solide Jogurtmasse geben und nochmals für mindestens 30 Minuten in die Tiefkühltruhe stellen.
Wenn man frische Früchte in die Masse geben möchte, müssen diese gekocht werden, und zusammen mit der Jogurtmasse dann püriert werden.
Für die 3. Schicht können Sie kleingeschnittene frische Früchte verwenden (Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, oder andere Früchte).
Die Früchte mit etwas Agar-Agar zum Kochen bringen, damit die Masse geliert. Sobald es anfängt zu kochen, die Früchte auf die Jogurtmasse streichen, die erst kurz zuvor aus der Tiefkühltruhe genommen wurde. Nun muss alles nochmals für 20 Minuten in die Tiefkühltruhe. Nach diesem Vorgang muss die Torte für eine ganze Nacht in den Kühlschrank. Am darauffolgenden Tag, kann der Tortenring vorsichtig gelöst werden (zuerst mit einem Messer am Tortenring entlang einschneiden), und die Torte auf einen Tortenteller setzen.

Schwierigkeitsgrad: **mittel**
Zubereitungszeit: **1 Stunde**



Gemüse süss & sauer

Zutaten

für 6 Personen:

- ☐ 500 g Karotten
- ☐ 800 g Zucchini
- ☐ 400 g Blumenkohl
- ☐ 200 g Tropea-Zwiebeln
- ☐ 10 Salbeiblätter
- ☐ 3 EL Rohrzucker oder Kokosblütenzucker
- ☐ 1/2 Glas Apfelessig
- ☐ 1/4 Glas natives Olivenöl + 3 EL für das Anbraten
- ☐ Salz nach Geschmack

Zubereitung

Das Gemüse gründlich waschen, und klein schneiden:
Zucchini, Karotten in 1 cm breite und 5 cm lange Streifen schneiden, den Blumenkohl in 3 cm Röschen schneiden, die Tropea-Zwiebel in 8 Teile schneiden. Die Zwiebel anbraten, Salbeiblätter und Zucker hinzufügen, und dann das Gemüse in folgender Reihenfolge: Karotten, Blumenkohl, Zucchini mit einem Zeitabstand von 8 Minuten. Nach dem Hinzufügen der letzten Gemüseart, alles noch 10 Minuten weiterköcheln lassen. Olivenöl, Essig und Salz hinzugeben; alles gut vermischen, noch etwas weiterköcheln und dann kalt stellen. Als Vorspeise oder Beilage verwenden.
30 Minuten vor dem Servieren, aus dem Kühlschrank nehmen.
Das Gemüse kann im Kühlschrank bis zu 5 Tagen in einem geeigneten Behälter aufbewahrt werden.

Schwierigkeitsgrad: **leicht**
Zubereitungszeit: **45 Minuten**

Entscheiden auch Sie sich für die vegane Kost,
und **bewahren Sie täglich:**
4000 Liter Wasser
9 kg Kohlenstoffdioxid
20 kg Getreide
3 Quadratmeter Waldbestand
das Leben eines Tieres
... und **ihre Gesundheit!**

Gutes für die Welt!

Helfen sie uns, damit wir den Vierbeinern helfen können!

ATRA kämpft für die Rechte der Tiere und gegen jegliche Form von Misshandlungen

Wollen Sie uns unterstützen?

- **Abbonieren Sie** unsere Zeitschrift oder verschenken Sie ein Abonnement. Mit nur CHF 20.00 pro Jahr unterstützen Sie unsere Aufklärungsarbeit in Sachen Tierrechte und Vivisektion. Auf diese Weise unterstützen Sie auch unsere Aktionen.
- **Sie können bei** uns Gratisexemplare unserer Zeitschrift zum Verteilen erhalten.
- **Sie können aktiv** an unseren Demonstrationen teilnehmen, oder lokale Gruppen in ihrer Stadt gründen (bitte kontaktieren Sie uns, falls Sie weitere Informationen wünschen).
- **Sie können unsere** Bücher und/oder Gadgets kaufen.
- **Sie können durch** Spenden unsere Projekte zur Verbreitung von wissenschaftlichen Alternativmethoden in der Didaktik oder auch in anderen Bereichen unterstützen.

Die Spenden zugunsten unserer Vereinigung, können von den Steuern abgezogen werden!

- **Direkte Bundessteuer**:
  Privatpersonen: Die Spenden zugunsten ATRA können abgesetzt werden, wenn diese Leistungen im Steuerjahr 100.- CHF erreichen und insgesamt 20 % der um die Aufwendungen verminderten Einkünfte nicht übersteigen (Art. 33a1 DBG).
  Juristische Personen: Das Absetzen der Spenden an gemeinnützige Organisationen, die von der Steuerpflicht befreit sind, beschränkt sich auf 20% des Reingewinns Art. 59c1 DBG).
- **Kantons- und Gemeindesteuern**:
  Es können auch Spenden an gemeinnützliche Organisationen bis zu einem von den Kantonen festgelegten Ausmass von den Steuern abgezogen werden (Art. 9 Abs. 2 Bst. I StHG).

Eine Spendenbestätigung kann auf Anfrage zugeschickt werden. Der jährliche Mindestbetrag einer Spende muss 100.- CHF betragen.

Testament zugunsten der Tiere

Das Testament ist eine Regelung des Erblassers über sein Vermögen,
die im Falle seines Todes in Kraft tritt. Lt. Schweizerisches Zivilgesetz gibt es 3 Möglichkeiten ein Testament zu machen:

- **Eigenhändige** Verfügung
- **Öffentliche** Verfügung (DAZU BRAUCHT MAN EINEN NOTAR)
- **Mündliche** Verfügung (HIERZU IST DER ERBLASSER NUR BEFUGT, WENN ER SICH IN TODESGEFAHR BEFINDET UND ES UNMÖGLICH IST SICH DER ANDEREN ERRICHTUNGSFORMEN ZU BEDIENEN).

Die Eigenhändige Verfügung ist die übliche Form, da sie sehr einfach ist. Hierbei ist es ausreichend, wenn man mit der Hand auf ein weisses Blatt Papier den Titel: „Testament" niederschreibt. Danach werden Personen oder Vereinigungen aufgelistet, die einen Teil des Vermögens erhalten sollen. **Es ist wichtig das Dokument mit seiner Unterschrift und dem Datum zu versehen.** Korrekturen sind nicht erlaubt (z. Bsp. Eine Zeile durchstreichen, und darüber die Korrektur vermerken). Falls beim Schreiben Fehler unterlaufen sind, muss von Neuem angefangen werden. **Zeugen sind nicht notwendig, auch der Weg zum Notar ist überflüssig.** Es reicht aus das Dokument bei einer Bank, oder einem Notar zu hinterlassen. Man kann das Testament auch einer Vertrauensperson überbringen, die nach dem Tod für die Veröffentlichung des Testaments sorgt. Man kann sich auch bei der Gemeinde informieren und das Testament kann auch dort aufbewahrt werden (von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich).

Testament

Beispiel

Ich, Unterzeichnende, Lara Bianchi, geboren am 10. Dezember 1926,
Bürgerin der Stadt Chiasso, wohnhaft in Lugano, Via Motta 10,
verfüge letztwillig wie folgt: CHF ..... (Betrag in Buchstaben)
zugunsten der Tiere (oder dem Kampf gegen die Vivisektion),
somit an die Vereinigung ATRA mit momentanen Sitz in Lugano -
Präsident Max Molteni, Postgirokonto - Nummer 69-1810-7
oder: 1/3 meines Vermögens zugunsten ... ...
Lugano, 03. Januar 2018

Lara Bianchi (Unterschrift)

BITTE GEWÜNSCHTE MENGENANGABE ANGEBEN, UND DEN BESTELLSCHEIN AUF DER RÜCKSEITE DER ZEITSCHRIFT AUSFÜLLEN.

DIE VERSANDKOSTEN SIND NICHT INBEGRIFFEN.

BÜCHER

TIERVERSUCHE

__ HOLOCAUST (Tierversuche heute), von Milly Schär-Manzoli, CHF 10.-
__ DIE VIVISEKTION (Tierversuche im Laufe der Jahrhunderte), von Dr. med. Gennaro Ciaburri, CHF 13.-
__ TIERVERSUCHE, Fragen & Antworten, CHF 6.-
__ KRIMINELLE MEDIZIN (Menschenversuche), von Milly Schär-Manzoli, CHF 10.-
__ SEINE ARBEIT FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER TIERVERSUCHE, von Max Keller, CHF 5.-
__ DIE ZERSTÖRERISCHE ENTWICKLUNG (Ethik & Forschung), von Prof. med. Bruno Fedi, CHF 12.-
__ HÄNDLER DES TODES (Raumfahrt und Militärforschung), von Milly Schär-Manzoli, CHF 7.50
__ LOBBY (Wirtschaft und Tierversuche), von Milly Schär-Manzoli, CHF 5.-
__ WISSENSCHAFT OHNE GRENZEN (Ärzte der Iläat, Kongresse von Zürich und Lugano), CHF 16.-
__ HUMANMEDIZIN OHNE TIERVERSUCHE (Akten des med. Kongresses in Berlin), CHF 9.-
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 1 (Ersatzmethoden), von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 8.50
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 2, von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 8.50
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 1 UND 2, (zusammen) von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 16.-
__ GESETZMÄSSIGE GIFTIGKEIT 3 (Humane Gewebebanken), von Dr. Massimo Tettamanti, CHF 25.-
__ GEDANKEN EINES VERSUCHSTIERES, von H. Fischinger, CHF 5.-
__ AIDS-Story, von Milly Schär-Manzoli, CHF 8.50

MEDIKAMENTE UND NATURHEILVERFAHREN

__ DAS GOLDENE KALB (Gefährliche Medikamente), von Milly Schär-Manzoli, CHF 10.-
__ DIE IMPFVERSCHMUTZUNG, von Milly Schär-Manzoli, CHF 5.-
__ DIE GESUNDHEITSMAFIA (Die Krebsmafia, natürliche Vorbeugung), von Milly Schär-Manzoli, nur in französisch verfügbar, CHF 10.-
__ DIE NAHRUNGSMITTELFALLE, von Louis Bon De Brouwer, CHF 12.-
__ RINDERWAHNSINN (BSE, Creuzfeld-Jakob-Krankheit), von Milly Schär-Manzoli, CHF 6.50
__ UNHEILBAR KRANK UND DENNOCH GEHEILT (Naturheilverfahren), von J. Baumann, CHF 9.-
__ QUANTENMEDIZIN, von Prof. A.P. Sitko und A. Gargioni, CHF 5.-
__ VON DER FABRIK AUF DIE GABEL: WEISST DU, WAS DU ISST? (vegetarismus), CHF 16.-

FORSCHUNG UND TECHNIK

__ DIE GEFÄHRLICHEN VERBINDUNGEN (Genetische Manipulation), von Milly Schär-Manzoli, CHF 8.50
__ SACKGASSE MANIPULATION, (Irrweg des modernen Menschen), von Franz J. Huber, CHF 6.50

ERZÄHLUNGEN

__ FALCO (Erzählung), von Milly Schär-Manzoli, CHF 5.-
__ HEILIGABEND (Erzählung), von Armando Rudi, CHF 5.-
__ TIERE SIND KEINE SPIELZEUGE (Malheft), für die Kleinen, CHF 8.-
__ EIN SPRUNG IN DEN OZEAN, von Ursula Moghini, fur die Kleinen, CHF 18.-

VIDEO, DVD

__ DER FLUCH DER TIERVERSUCHE (Schrecken und Gefahren der Tierversuche, Meinungen von Ärzten), CHF 12.-
__ DAS GEMETZEL DER UNSCHULDIGEN 2 (Vivisektion, Restaurants in China, Kängurus, Robben, Schlachttiertransporte, Zirkusse, Zoos, usw.), CHF 12.-
__ DAS GEMETZEL DER UNSCHULDIGEN 3 (Vivisektion, Transplantationen, Hunde- und Katzenmassaker zwecks Fellvermarktung, Katzenfelldecken, Bären, Fuchsjagd, Meinungen von Ärzten, usw.), CHF 12.-

GADGETS

__ ATRA GRUSSKARTEN, Tiere und ihre Abdrücke, 7 Doppelgrusskarten in Farbe, CHF 12.-
__ ATRA POSTKARTEN IN FARBE 9 verschiedene Tiere, Set 6 Karten, CHF 9.-
__ KUGELSCHREIBER mit Aufschrift "Abschaffung der Tierversuche", CHF 3.-
__ ATRA-MAGNET, CHF 5.-
__ EINKAUFSTASCHE, aus Naturbaumwolle, CHF 9.-
__ REISE-FUTTERBEHALTER FUR TIERE, CHF 14.-
__ HALSBAND MIT HALSTUCH, CHF 12.-
__ Sweatshirt:
_ Schwarz (Grosse: S - M - L - XL) CHF 52.-
_ Rot (Grosse: S - M - L) CHF 52.-
__ Windjacke:
_ Blau (Grosse: XS/S - M/L) CHF 35.-
_ Orange (Grosse: XS/S - M/L) CHF 35.-
__ Kappe, Schwarz (Einheitsgrösse) CHF 24.-
__ Rucksack, Schwarz/Silber, CHF 42.-
__ Öko-Masken ATRA, Frau Schwarz/Weiss, NICHT HOMOLOGIERT! CHF 10.-
__ Öko-Masken ATRA, Mann Schwarz/Weiss, NICHT HOMOLOGIERT! CHF 10.-
__ T-SHIRTS FRIENDS NOT FOOD
_ Modell Frau, Dunkelgrau (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Frau, Türkis (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Mann, Dunkelgrau (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Mann, Türkis (Grösse: S, M, L, XL) CHF 23.-
_ Modell Kind (unisex), Grün (Grösse: 3/4 Jahre- 7/8 Jahre) CHF 18.-

AUFKLEBER

__ ATRA-AUFKLEBER FÜR BRIEFKUVERTS, (30 STK.), CHF 3.-
__ FARBIGE ATRA-AUFKLEBER MIT ALPHABET-BUCHSTABEN, (PRO STK. - BITTE BUCHSTABEN ANGEBEN!), CHF 3.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Ich bremse...", (ROT UND SCHWARZ) CHF 3.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Dog on board", CHF 3.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Dog Welcome", CHF 5.-
__ ATRA-AUFKLEBER "Go Veg", CHF 3.-

Unser Katalog kann auch unter: www.atra.info eingesehen werden

BITTE IN DRUCKSCHRIFT! • BITTE IN DRUCKSCHRIFT! • BITTE IN DRUCKSCHRIFT! • BITTE IN DRUCKSCHRIFT!

Bestellschein für Bücher und Gadgets

Geben Sie Ihre Bestellung im Katalog an, und senden Sie sie zusammen mit diesem Schein an folgende Adresse:
ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano

☐ BÜCHER ☐ VIDEO VHS ☐ GADGET ☐ AUFKLEBER

NAME NACHNAME

STRASSE PLZ UND WOHNORT

UNTERSCHRIFT

DIE VERSANDSPESEN WERDEN DEN KATALOGPREISEN DAZU BERECHNET.

Orizzonti abonnieren

Möchten Sie unsere Zeitschrift abonnieren? Nichts leichter als das. Einfach Abschnitt ausfüllen und einsenden an:
ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano • Die Gebühr für ein Jahresabonnement (4 Ausgaben) beträgt CHF 20.- (Ausland: EUR 20).

NAME NACHNAME

STRASSE PLZ UND WOHNORT

UNTERSCHRIFT

WÜNSCHE die Zeitschrift in folgender Sprache: ☐ DEUTSCH ☐ ITALIENISCH ☐ FRANZÖSISCH
Ich zahle die Abonnementsgebühr von CHF 20.- (Ausland: EUR 20) bei Erhalt des Einzahlungsscheins.

Orizzonti darf in keinem Haushalt fehlen!

Ein Orizzonti-Abonnement ist mehr als ein nützliches Geschenk! Sie unterstützen dadurch eine für die Tierrechte wirksame Propaganda, und machen gleichzeitig ihren Freunden und Bekannten ein tolles Geschenk.
Bitte Abschnitt ausfüllen und einsenden an: **ATRA - Via Capelli, 28 - 6900 Lugano**

NAME NACHNAME

STRASSE PLZ UND WOHNORT

UNTERSCHRIFT

VERSCHENKE ein Abonnement für die Zeitschrift in folgender Sprache: ☐ DEUTSCH ☐ ITALIENISCH ☐ FRANZÖSISCH ***Empfänger:***

NAME NACHNAME

STRASSE PLZ UND WOHNORT

Ich zahle die Abonnementsgebühr von CHF 20.- (Ausland: EUR 20) bei Erhalt des Einzahlungsscheins.

ATRA - VIA CAPELLI, 28 - 6900 LUGANO
G.A.B. 6900 LUGANO

ATRA
ATRA

Associazione svizzera per l'abolizione della vivisezione
Schweizer Vereinigung für die Abschaffung der Tierversuche
Association suisse pour l'abolition de la vivisection